Kummer, Walter

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erzeugnissen gegenüberzustellen. Es ist ihr dies mit einem überaus reichen Instrumentarium an baulichen und gestalterisch-formalen Mitteln innerhalb der zur Verfügung stehenden Ausstellungshallen und des Freigeländes vollauf gelungen, überdies hat sie ein umfängliches Raumprogramm für den Besucherdienst, administrative Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen organisatorisch und räumlich geschickt einbezogen.

Die Ausstellungsstände der Firma Mercedes-Benz gliederten sich — entsprechend der verschiedenartigen Thematik, den unterschiedlichen Erzeugnissen samt diesen Fahrzeug-Kategorien zugeordneten Kundenverkehr — in folgende drei Komplexe: *1. Personenwagen-Halle* mit Nebentrakt für Besprechungsräume und Büros sowie einem direkt anliegenden Freigelände für Omnibusse. Hiefür gegeben war die ständige Messehalle 11 mit einer Grundfläche von 30 × 45 m. Ausstellungs-Objekte: 16 Personenfahrzeuge, darunter 11 Wagen auf Hochpodesten, weitere 5 auf begehbarer Fläche und 6 historische Daimler- und Benz-Wagen; eine Reihe von Grossmotoren sowie 4 Omnibusse. *2. Lastkraftwagen-Hallenstand,* ebenfalls mit zahlreichen Geschäfts- und Betriebsräumen auf einer Grundfläche von 31 × 25 m. Ausstellungs-Objekte: 8 neue Fahrzeuge und der älteste Motorlastwagen sowie 4 verkleinerte Modellfahrzeuge in historischer Entwicklungsfolge. *3. Freigelände-Stand* mit überdachtem Besucherweg und den zugehörigen Nebenräumen. Grundfläche 20 × 25 m. Ausstellungs-Objekte: 8 Lastkraftwagen und das zugehörige Produktionsprogramm.

Die *Personenwagen-Halle* mit ihrem Nebentrakt präsentierte sich als umfänglichste Standanlage sowohl der Daimler-Benz AG., wie der Ausstellung überhaupt. Der Hallenraum teilt sich in eine mittlere Standfläche, deren eine Längsseite ein Steg für historische Fahrzeuge begleitet, und zwei, diese Mittelpartie samt Besuchergängen flankierende, seitlich ansteigende Hochpodeste («Keilkörper»). Neben dieser in die dritte Dimension ausgreifenden Gestaltung der Standflächen gliedern den Raum eine schrägliegende Dreieckslichtdecke und Randbalken (Randkörper) ebenfalls in keilförmiger Anordnung. Ein weiteres räumliches Element bildet das Flachpodest für die Schau der Grossmotoren. Zur Unterstützung dieser ausstellungstechnisch neuartigen Standanlage dienten eine Reihe raffiniert eingesetzter Beleuchtungs- und Spiegelungseffekte neben der farblich- dekorativen Gestaltung, die sich auch die Möglichkeit figürlicher Darstellungen in Metallgrafik (Messing und Kupfer) zu eigen machte. Gegen die Ausstellungsstrasse hin wurden die Personenwagenhalle und eine benachbarte (von der Ausstellungsfirma nicht belegte) Halle durch eine vorgestellte Aluminium-Fassade mit dem Hauptportal in Aluminium-Ganzglas grosszügig zusammengefasst.

Der *Lastkraftwagen-Hallenstand* sowie der *Freigeländestand* waren in ihren architektonischen Aufbau eher konventionell gehalten. Sie liessen in ihrer zweckmässigen Neugestaltung kaum die teilweise Wiederverwendung montagefähiger Bauteile erkennen.

Die Standanlagen Mercedes-Benz wurden für 100 000 Besucher pro Tag bemessen. Für den Aufbau an Ort und Stelle standen nur wenige Tage und Nächte zur Verfügung. Entwurf und Bauleitung waren Architekt Walter Balon, Frankfurt am Main, übertragen.

Die Gestaltung ihrer Ausstellungsanlagen bot der weltbekannten Automobilfabrik in ihrem Jubiläumsjahr Anlass zu einer besonders effektvollen und umfänglichen Repräsentation im internationalen Rahmen der IAA 1961. Dieser Zweck musste wohl auch eine ausstellungstechnische Gestaltung heiligen, die kaum zur Norm werden dürfte, jedoch ein instruktives Beispiel für die Lösung neuer Anforderungen im Messe- und Ausstellungsbau bedeutet. Die Frankfurter Ausstellung kann mit einer Reihe vorbildlicher Standgestaltungen zweifellos eine Entwicklung befruchten, die sowohl die trostlose Monotonie z. B. der bisher üblichen «Auto-Salons» meidet, als auch die Gefahr des Selbstzweckes einer glanzvollen Ausstellungs-Architektur.

Ueber die Beteiligung der Firma Daimler-Benz AG. an der IAA wird im «Zentralblatt für Industriebau», Dezember 1961 (Curt R.Vincentz Verlag, Hannover) anhand zahlreicher Pläne und Fotos eingehend berichtet.

G. Risch, dipl. Arch., Zürich

Nekrologe

† **Walter Kummer,** dipl. Masch.-Ing., Dr. phil., von Höchstetten BE, 1912 bis 1940 Professor der ETH, geboren am 10. Aug. 1875, Eidg. Polytechnikum 1893 bis 1897, ist am 9. März entschlafen. Unser S.I.A.- und G.E.P.-Kollege war seit dem Anfang unseres Jahrhunderts bis vor wenigen Jahren freier Mitarbeiter der Redaktion der SBZ.

† **Werner Salvisberg,** Ing., Delegierter des Verwaltungsrates der AG Brown, Boveri in Baden und Verwaltungsratsmitglied verschiedener anderer Gesellschaften, ist am 8. März in seinem 64. Lebensjahr entschlafen.

Wettbewerbe

Dorfkerngestaltung mit Gemeindehaus, Feuerwehrgebäude und Kindergarten in Niederrohrdorf AG. Projektwettbewerb unter vier eingeladenen Architekten. Als fachliche Preisrichter amteten K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, E. Bosshardt, Arch., Winterthur.

1. Preis (1500 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Ernst Dinkel und Hans R. Bader, Niederrohrdorf
2. Preis (1000 Fr.) Marc Funk & H. U. Fuhrimann, Baden/Zürich
3. Preis (1000 Fr.) A. & W. Moser und J. Kohler, Baden

Primarschulhaus «Pünt» in Oberrieden ZH (SBZ 1961, H. 37, S. 653). 37 Bewerber. Entscheid:

1. Preis (4800 Fr. mit Empfehlung zur Ausführung) A. Naegeli, Oberrieden
2. Preis (3200 Fr.) W. Kienberger, Kilchberg
3. Preis (3000 Fr.) G. Meier & A. Schneiter, Kilchberg
4. Preis (2800 Fr.) W. Gachnang & Sohn, Oberrieden
5. Preis (2400 Fr.) R. Schoch, Thalwil
6. Preis (1800 Fr.) J. Schilling, Kilchberg

Ankauf (500 Fr.) A. Dindo, Zürich/Thalwil
Ankauf (500 Fr.) G. Wezel, Thalwil
Ankauf (500 Fr.) H. Bräm, Wädenswil, Mitarbeiter W. Rohr
Ankauf (500 Fr.) R. Barro, Zürich/Kilchberg

Europäisches Informationszentrum für Bauwesen, CIEC (SBZ 1962, H. 6, S. 102). Das Anmeldedatum ist auf den *20. März* verschoben worden. Der Termin für die Abgabe der Projekte ist, statt auf den 31. Mai, auf den 20. Juni 1962 festgelegt worden.

Primarschulhaus und Ortskerngestaltung in Thun-Allmendingen. Die Stadt Thun eröffnet A. einen allgemeinen Projekt-Wettbewerb für ein Primarschulhaus in Allmendingen, verbunden mit B. einem Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Ortskerns Allmendingen. Teilnahmeberechtigt sind diejenigen Architekten schweizerischer Nationalität, welche seit mindestens dem 1. Januar 1960 in der Stadt Thun niedergelassen sind. Die Wettbewerbs-Unterlagen können gegen Hinterlage von 50 Fr. beim Stadtbauamt Thun abgeholt werden. Einzureichen sind: Lageplan 1:500, Modell 1:500, Risse 1:200 für die erste Etappe und 1:500 für den Vollausbau, Kubaturberechnung, Bericht. Anfragetermin 14. April, Ablieferungstermin 31. Juli. Für drei bis vier Preise stehen für A und B je 8000 Fr. zur Verfügung. Fachleute im Preisgericht: Stadtbaumeister K. Keller, die Architekten W. Allenbach, Bern, W. Kamber, Kirchdorf, F. Meister, Bern; Ersatzmann J. Itten, Bern.

Ankündigungen

Aufklärung über Holztrocknung

Die Abend- und Tagesfachschulen für Industrie und Gewerbe, Blumenbergplatz 3, St. Gallen, Tel. (071) 22 69 42,